

Jahresbericht 2009

<u>EINLEITUNG</u>	3
<u>HERAUSFORDERUNGEN UND ENTWICKLUNG DER VEREINSTÄTIGKEIT</u>	4
<u>BEREICH « GESUNDHEIT »</u>	4
DIE NEUE BILDUNGSVERORDNUNG	4
DIE ENTWICKLUNG DER DUALEN AUSBILDUNGSFORM	4
DIE ÜBERBETRIEBLICHEN KURSE (ÜK)	5
DIE VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN	5
DROHENDER PERSONALMANGEL	6
WEITERE THEMEN	6
<u>BEREICH « SOZIALES »</u>	6
DIE KOMPETENZENRASTER	6
DIE AUSGEWOGENHEIT DER ARBEITSTEAMS	7
ENTWICKLUNG DES AUSBILDUNGSMODUS	7
FÖRDERUNG DER GENERALISTISCHEN AUSBILDUNGSFORM	7
DIE ÜBERBETRIEBLICHEN KURSE (ÜK)	8
DIE VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN	8
WEITERE THEMEN	8
<u>ÜBERGREIFENDE THEMEN</u>	9
DIE AUSGEWOGENHEIT DER ARBEITSTEAMS	9
ENTWICKLUNG DER LÖHNE DER AUSZUBILDENDEN	9
ERWACHSENENBILDUNG	9
LOGO, WEBSEITE, PAPETERIE	9
KOMMUNIKATION	10
ASSISTENTIN GESUNDHEIT UND BETREUUNG EBA (ZWEIJÄHRIGE GRUNDBILDUNG)	10

DAS NETZWERK	11
<hr/>	
DIE LEHRBETRIEBE	11
DIE DIREKTION FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES	11
DAS AMT FÜR BERUFSBILDUNG	11
DIE SCHULEN	12
DIE KOMMISSIONEN (EXPERTEN- UND LEHRAUFSICHTSKOMMISSION)	12
DIE ROMANDIE	13
NATIONALE EBENE	13
ORGANISATION DER ODA	13
<hr/>	
VORSTAND	13
STÄNDIGE KOMMISSIONEN	14
TÄTIGKEIT DES PRÄSIDENTEN	14
FINANZIERUNG	15
SCHLUSSWORT	16
<hr/>	
GLOSSAR	17
<hr/>	

Einleitung

Das Jahr 2009 ist das erste vollständige Kalenderjahr des Bestehens der OdA Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg. In diesem Jahr konnte die OdA ihre Identität umreissen und bedeutende Projekte im Bereich der Berufsbildung, ihrem hauptsächlichen Aufgabenfeld, in die Wege leiten. Die neuen Berufsrichtungen finden nun allmählich ihren Platz innerhalb der Arbeitsteams...

Eine globale Sicht- und Herangehensweise hat oberste Priorität.

Entsprechend ist die Niederschrift eines Jahresberichts über die Vereinstätigkeit in einem dermassen komplexen und breitgefächerten Tätigkeitsgebiet keine leichte Aufgabe: „Alles hängt von allem ab und umgekehrt“, wie sich dereinst ein Sozialpädagoge ausdrückte. Wir hoffen, dass die vorliegende Auswahl an thematischen Kapiteln das Vereinsjahr verständlich widerspiegelt und sind uns dabei bewusst, dass womöglich nicht alle Aspekte hinreichend berücksichtigt werden konnten.

Wir haben diesen Jahresbericht entlang der Hauptachsen unserer Aufgabenbereiche „Gesundheit“ und „Soziales“ aufgebaut und versuchten, diese so umfassend wie möglich darzustellen. In einem weiteren Abschnitt erörtern wir die übergreifenden Herausforderungen, die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und die Vernetzungsarbeit im Rahmen unserer aktuellen Tätigkeit. Schliesslich stellen wir die Arbeit der Mitglieder unserer Vereinsorgane vor, welche dank ihrem grossen Einsatz dazu beigetragen haben, die Mission der OdA in die Tat umzusetzen.

Der vorliegende Jahresbericht zeugt vom beispielhaften Engagement zahlreicher Personen, welche sich mit grosser Motivation und Leistungsbereitschaft für die Sache der Berufsbildung stark machen. Diese Arbeit zugunsten von angehenden Berufsleuten zielt darauf ab, den betreuten Personenkreisen dank einer ausreichenden Anzahl an ausgebildeten Fachkräften auch in Zukunft qualitativ hochstehende Dienstleistungen anbieten zu können.

Aus dieser Vision der Berufslandschaft „Gesundheit und Soziales“ ergeben sich die hauptsächlichen Herausforderungen der OdA: Nachwuchsförderung in den Arbeitsteams und Förderung einer harmonischen Teamentwicklung, welche allen Akteurinnen und Akteuren die Möglichkeit bietet, im Einklang mit ihren Einsatzorten sowie ihren Kompetenzen innerhalb der Arbeitsteams ihren richtigen Platz zu finden. Durch ihre Denkanstösse, ihre gute Teamarbeit und ihre neuen Impulse leistete die OdA einen wichtigen, ihrem Auftrag angemessenen Beitrag zur Umsetzung der erforderlichen Massnahmen.

Ich möchte an dieser Stelle allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Motivation und ihren Einsatz recht herzlich danken und hoffe, dass wir bei Ihnen, werte Leserinnen und Leser, mit diesem Überblick Ihr Interesse wecken können für unsere spannende Tätigkeit. Wir wünschen eine angenehme Lektüre!

Dieser Jahresbericht wurde vom Vorstand anlässlich seiner Sitzung vom 14. April 2010 gutgeheissen und wird am 18. Mai 2010 in Marsens der Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet.

Der nachfolgende Text enthält zahlreiche Abkürzungen, welche im Glossar im Anhang erläutert werden.

Herausforderungen und Entwicklung der Vereinstätigkeit

Die hauptsächlichen Herausforderungen der OdA betreffen nebst den Bildungsfragen im Gesundheits- und Sozialbereich auch übergreifende Themengebiete. Wir werden uns im Folgenden an diese thematische Reihenfolge halten.

Gewisse Schwerpunkte wurden in den Kommissionen vorbereitet und bearbeitet, andere wiederum direkt durch den Vorstand behandelt. Wir möchten dennoch in Erinnerung rufen, dass alle strategischen Entscheidungen ausschliesslich auf der Vorstandsebene gefällt werden.

Bereich « Gesundheit »

Die neue Bildungsverordnung¹

Das Jahr 2009 war massgeblich durch die Einführung einer neuen Bildungsverordnung für die FAGE-Ausbildung und einem entsprechend neugestalteten Lehrplan geprägt. Die OdA Santé und das EHB haben im Zuge dieser nationalen Entwicklung kantonale Bildungsteams eingesetzt. Zur Unterstützung und Förderung einer koordinierten Implementierung dieser neuen Bildungsrichtlinien in der Romandie fanden in Lausanne mehrere Arbeitssitzungen statt. Im Kanton Freiburg wurden in verschiedenen Kantonsbezirken drei Orientierungssitzungen durchgeführt, um den betroffenen Fachkreisen die hauptsächlichen Neuerungen vorzustellen. Mit dieser neuen Bildungsverordnung vollzieht das Bildungswesen im Gesundheitsbereich den Schritt einer vollumfänglichen Angleichung an das allgemeine eidgenössische Bildungssystem.

140 Personen haben an den obengenannten Orientierungssitzungen teilgenommen und damit dem grossen Interesse der betroffenen Institutionen für die aktuellen Bildungsfragen Ausdruck verliehen.

Zur Realisierung dieser wichtigen Arbeitsschritte konnten wir auf die finanzielle Unterstützung durch die « Stiftung zur Förderung der Berufsbildung im Kanton Freiburg » zählen, wofür wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchten.

Die Entwicklung der dualen Ausbildungsform²

Der OdA-Vorstand hat sich in enger Zusammenarbeit mit seinen Partnern, dem BBA und der ESSG ein ambitioniertes Ziel gesteckt, und zwar die Eröffnung von zwei Klassen im dual-klassischen Ausbildungsmodus für den Fachbereich Gesundheit. Wir sind guter Hoffnung, dass diese Vision im Sommer 2010 an der ESSG mit einer französischsprachigen und einer deutschsprachigen Klasse umgesetzt werden kann.

Zur Entwicklung dieses neuen Bildungsgangs haben wir uns die Orientierungssitzungen zur neuen Bildungsverordnung (siehe oben) zu Nutze gemacht. Die Ergebnisse aus den zum Jahresende 2009 versandten Fragebögen zeigen, dass das Interesse und realistische Möglichkeiten bestehen, dieses Vorhaben in die Tat umsetzen zu können.

Für die OdA ist es ein zentrales Anliegen, unsere Partnerinstitutionen davon zu überzeugen, dass die Anstellung und Begleitung von Auszubildenden für die Betriebe und die Arbeitsteams eine grosse Chance bedeutet. Der kommende Jahresbericht wird uns zeigen, ob unsere Argumente zu überzeugen vermochten!

¹ http://www.odasante.ch/de/02_berufliche-grundbildung/01_FaGe.htm

² Wir möchten hier in Erinnerung rufen, dass der gegenwärtige Ausbildungsgang in der Form « Schule-Praktika » angeboten wird. Die duale Ausbildungsform wäre für den französischsprachigen Kantonsteil eine Neuheit. Die deutschsprachigen Kantonsteile hingegen bieten schon seit längerer Zeit die Ausbildungsform „dual-klassisch“ an. Dennoch hat der Umstand einer zu kleinen Anzahl an Auszubildenden dazu geführt, dass der Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern organisiert werden musste.

Die überbetrieblichen Kurse (ÜK)

Nach dem alten Ausbildungsplan wurden die praxisbezogenen Lehrinhalte im Rahmen der Fachschule vermittelt. Die neue Bildungsverordnung sieht - analog zu allen anderen Berufsausbildungen in der Schweiz – insgesamt drei Lernumfelder vor: Die Berufspraxis im Lehrbetrieb, der Fachunterricht an der Schule und die überbetrieblichen Kurse, welche sich deutlich vom Fachunterricht an der Schule unterscheiden sollen. Zur Umsetzung dieser neuen Verordnung sind die kantonalen OdA damit beauftragt, zumindest für die Ausbildungsform „dual-klassisch“ die entsprechenden Massnahmen in die Wege zu leiten.

Bezüglich der alten Ausbildungsform „Schule-Praktika“ hat sich die ESSG innert sehr kurzer Frist angepasst und auf den Schuljahresbeginn 2009 ein spezifisches Programm eingeführt. Diese bemerkenswerte Konzeptualisierungsarbeit wurde von einer Arbeitsgruppe unter Mitwirkung einer Lehrperson der Schule (Frau Forestieri) und einer Auszubildenden aus dem Praxisbereich (Frau Gummy vom Freiburger Spital) bewerkstelligt. Wir möchten ihnen für ihre grosse Leistung recht herzlich danken und freuen uns, ihre Resultate ebenfalls in die Entwicklung der Kurse in der „dual-klassischen“ Form einfließen zu lassen.

Falls sich die Eröffnung der zwei neuen Klassen bestätigen sollte, wird es die Aufgabe der OdA sein, für die betroffenen Personen innert kurzer Frist die ÜK einzurichten. Für das deutschsprachige Angebot könnte die Zusammenarbeit mit der OdA Bern für eine gewisse Zeit weiterbestehen. Für das französischsprachige Angebot wird die Zusammenarbeit mit der ESSG in dieser Anfangszeit sehr wertvoll sein.

Die Validierung von Bildungsleistungen

Das Berufsbildungsgesetz sieht auf nationaler Ebene die Möglichkeit vor, über ein Verfahren zur Validierung von Bildungsleistungen ein EFZ zu erlangen. Landesweit können sämtliche anerkannten Berufe dieses Validierungsverfahren zur Anwendung bringen.

Wir vertreten die Ansicht, dass unsere Organisation den Praktikerinnen und Praktikern im Gesundheits- und Sozialbereich ebenfalls die Möglichkeit in Aussicht stellen soll, auf diesem Weg einen offiziell anerkannten Berufstitel erlangen zu können, welcher ihre Kompetenzen aufgrund eines berufsspezifischen Qualifikationsprofils angemessen anerkennt.

Wir haben entsprechend den Entscheid getroffen, uns im Gesundheitsbereich für die Förderung dieses Validierungsverfahrens einzusetzen und haben den kantonalen Behörden ein Gemeinschaftswerk vorgeschlagen, welches in Zusammenarbeit mit dem ABE und dem BBA ausgearbeitet werden soll. In einer ersten Phase werden wir uns auf die Zielgruppen der Pflegeassistentinnen und Familienhelferinnen konzentrieren. Zahlreiche Berufsleute aus diesen beiden Berufsgruppen haben bereits ihr Interesse an einem Validierungsverfahren angemeldet und beim ABE entsprechende Anfragen eingereicht.

Die OdA hat eine diesbezügliche Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche sich zur Festlegung ihrer Arbeitsplanung bereits im Dezember 2009 ein erstes Mal versammelt hat.

Drohender Personalmangel

Der Bericht der GDK und der OdA Santé vom Dezember 2009 bestätigt eine oftmals geäusserte Befürchtung: Es ist in Zukunft mit einem Mangel an qualifiziertem Personal zu rechnen. Die OdA Freiburg nimmt diese Frage sehr ernst und wird ihre Tätigkeit im Jahr 2010 darauf ausrichten.

Wir hoffen, bezüglich diesen wichtigen Fragen auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen betroffenen Direktionen des Kantons Freiburg zählen zu können. Bereits vor der Publikation des obengenannten Berichts haben wir mit der GSD des Kantons Freiburg Kontakt aufgenommen, um ihr gezielte Aktionen zur Förderung der Berufe im Gesundheitsbereich vorzuschlagen, eingebettet in die Überlegungen zugunsten einer ausgewogenen Entwicklung der Arbeitsteams. Diese wichtigen Kontakte werden zu Ende 2009 immer noch gepflegt.

Weitere Themen

Die ständige Kommission « Gesundheit » hat u.a. auch folgende Themen behandelt:

- Integration der neuen Berufe in die Arbeitsteams;
- Aufnahme und Begleitung der Auszubildenden durch die Berufsleute;
- Konsequenzen der Entwicklung in Richtung der dualen Ausbildungsform;
- Vertragsbedingungen für Erwachsene in Ausbildung;
- Nutzen und Organisation von Praktika in Institutionen, welche nicht dem Netzwerk der Lehrbetriebe angehören ; Erfahrungsaustausch und Fragestellungen an die OdA Santé;
- Ausgewogenheit der Praktika und Vielfältigkeit der Zugangsmöglichkeiten; Prioritätensetzung;
- Zusammenarbeit mit der ESSG;
- Deutschsprachige ÜK;
- usw.

Bereich « Soziales »

Die Kompetenzraster

Eine vorherrschende Thematik im Sozialbereich betrifft die Ausgewogenheit bezüglich Zusammensetzung und Funktionsweise der Arbeitsteams, die Aufgabenverteilung unter den diversen Berufsleuten und die Integration der neuen Berufe. Die OdA möchte sich diesen Fragen widmen und sich an den entsprechenden Diskussionen auf nationaler Ebene beteiligen.

Zu diesem Zweck hat die Kommission « Soziales » damit begonnen, Kompetenzraster auszuarbeiten, und zwar als erstes jene für die Berufsrichtung Fachmann / Fachfrau Gesundheit. Dieser Kompetenzraster wurde am 23. März 2009 durch den Vorstand genehmigt.

Daraufhin hat sich die Kommission der Ausfertigung der Kompetenzraster für die Ausbildungsgänge HF und HES sowie jenem für die Berufsrichtung Kindererzieher / Kindererzieherin angenommen: Anhand eines ersten Entwurfs für die Ausbildungsgänge HF und HES hat die Kommission vorgeschlagen, die Kompetenzraster HF und HES zu einem einzigen Dokument zu verschmelzen. Das daraus hervorgegangene Dokument wurde anfangs 2010 durch die Kommission genehmigt. Der Kompetenzraster für die KindererzieherInnen kommt als nächstes an die Reihe.

Sobald alle diese Dokumente ausgearbeitet sind, wird eine übergreifende Lektüre vorgenommen werden, um die verschiedenen Bildungsstufen untereinander abzustimmen. Dieser abschliessende Arbeitsschritt wird voraussichtlich dazu führen, bestimmte Kompetenzen des ursprünglichen FABE-Kompetenzrasters neu zu formulieren.

Die Ausgewogenheit der Arbeitsteams

Aus den obigen Abschnitten wird deutlich, dass der Einzug neuer Berufsgruppen in die Arbeitsteams unweigerlich mit dem Hinterfragen der Berufspraxis und der Berufsidentitäten einhergeht. Die OdA richtet ein besonderes Augenmerk auf diese Problematik, da eine gelingende Integration und harmonisch funktionierende Arbeitsteams schliesslich den betreuten Personen zugute kommen. Die Überlegungen und der Austausch zu diesen Fragen ebnet ebenfalls den Weg für politische Entscheidungen, welche auf einem gemeinsam erarbeiteten Konsens beruhen, und erleichtern die Entwicklung einer konstruktiven Dynamik innerhalb der Arbeitsteams. Schliesslich werden über diesen Prozess die Arbeitsplätze für FABE gefördert, und die Vertreterinnen der anderen Berufsgruppen in ihren zweckmässigen und angemessenen Funktionen bestätigt.

Bei den kantonalen Behörden und insbesondere bei der GSD wurde ein Vorschlag zur Einsetzung von Arbeitsgruppen eingereicht. Die Grundidee besteht darin, VertreterInnen der kantonalen Behörden, der Institutionsleitungen und der OdA zum Austausch rund um diese Fragen zusammenzuführen. Der Behinderten- und der Betagtenbereich werden ebenfalls in diese Diskussionen einbezogen werden. Im Bezug auf den Bereich der Kindererziehung hat der Freiburger Krippenverband (FCGF) beschlossen, sich in einer ersten Phase von den empirischen Erfahrungen leiten zu lassen. Bis jetzt ist die Anfrage beim Kanton noch unbeantwortet geblieben.

Entwicklung des Ausbildungsmodus

Bis anhin war der FABE-Ausbildungsgang mit EFZ im Kanton Freiburg nach dem sogenannten « dual-degressiven » Modus ausgestaltet. Dies bedeutet, dass die Auszubildenden in ihrem ersten Ausbildungsjahr während einer längeren Zeitspanne an der Schule ausgebildet wurden, und sie erst ab dem zweiten Ausbildungsjahr in ihren Lehrbetrieben eine feste Lehrstelle besetzen.

Im Zusammenarbeit mit der ESSG hat sich die OdA in Form eines Fragebogens bei den Lehrbetrieben erkundigt, ob dieser Ausbildungsmodus immer noch gewünscht wird oder ob eine Anpassung in Richtung der dual-klassischen Form als Möglichkeit in Erwägung gezogen werden könnte. Eine sehr grosse Mehrheit der Arbeitgeber hatte sich in ihren Rückmeldungen für die Einführung der dual-klassischen Form ausgesprochen. Aus diesem Ergebnis erwuchs folgende Massnahme: Ab dem Schuljahresbeginn 2010 werden die Auszubildenden schon ab dem ersten Lehrjahr während 1½ Tagen pro Woche den Schulunterricht besuchen.

Wir können an dieser Stelle ebenfalls erwähnen, dass die Rücklaufquote dieser Umfrage sehr hoch war. Diese erfreuliche Tatsache widerspiegelt das Interesse der Arbeitgeber für die neuen Ausbildungsmodi sowie auch deren Entschlossenheit, ihrer Verantwortung für die berufliche Nachwuchsförderung gerecht zu werden. Die OdA weiss dieses positive Signal sehr zu schätzen.

Förderung der generalistischen Ausbildungsform

Eine Besonderheit der FABE-Ausbildung besteht darin, dass sie in vier verschiedenen Varianten absolviert werden kann: Generalistisch, im Bereich « Betagte », im Bereich « Behinderte », oder im Bereich „Kindererziehung“. Im Kanton Freiburg ist der Schulunterricht generalistisch ausgestaltet, währenddem die Lehrverträge spezifisch für einen der anderen drei Bereiche unterzeichnet werden. Die OdA macht den Vorschlag, der generalistischen Ausbildungsvariante den Vorzug zu geben. Die Idee dahinter wäre, den Auszubildenden die Möglichkeit zu geben, einen Arbeitgeber aus einem der drei Bereiche auszuwählen, um dann im zweiten Ausbildungsjahr im Turnus ein 6-monatiges Praktikum in Institutionen der jeweils anderen Bereiche zu absolvieren.

Anlässlich seiner Sitzung im Dezember 2009 hat der Vorstand diesen Vorschlag der ständigen Kommission genehmigt und entschieden, ein entsprechendes Pilotprojekt zu starten: Jeweils drei deutschsprachige und drei französischsprachige Institutionen aus den verschiedenen Bereichen werden sich zusammenfinden, um diese Rotationsformel zu testen.

Die überbetrieblichen Kurse

Gemäss dem Entscheid der nationalen OdA sind die ÜK für die FABE regional zu organisieren. Für die Romandie wurde diese Aufgabe der FORs übertragen. Diese Aufgabenzuteilung hatte anfangs 2009 zu zahlreichen Einwänden Anlass gegeben : Die FORs sei zu stark auf den Kanton Waadt fokalisiert, die Schul- und Kurszeiten seien nicht miteinander vereinbar, es käme zu Wiederholungen und Doppelspurigkeiten, das Lehrangebot sei nicht angepasst, usw.

Diese Bedenken konnten anlässlich einer Zusammenkunft von VertreterInnen der Westschweizer OdA, der Schulen und der Organisatoren vorgebracht und besprochen werden. Zusätzlich dazu wurde die ÜK-Kommission (legislative Instanz) den anderen Kantonen zugänglich gemacht und die OdA Freiburg ist seither darin vertreten.

Im Herbst 2009 konnte im Zusammenhang mit der Organisation der ÜK eine positive Entwicklung festgestellt werden.

Bezüglich der deutschsprachigen Ausbildungsgänge wurden die ÜK an eine unabhängige Organisation übertragen („Dritter Lernort“). Es besteht ebenfalls eine ÜK-Kommission, welche die deutschsprachigen Gebiete der Kantone Bern, Freiburg und Wallis einschliesst. In dieser Kommission haben zwei Freiburger Vertreter Einsitz.

Die Validierung von Bildungsleistungen

Die Ausarbeitung des Verfahrens zur Validierung von Bildungsleistungen im Sozialbereich ist zurzeit in Vorbereitung. Es wurde allerdings entschieden, zunächst mit dessen Durchführung im Gesundheitsbereich zu beginnen, um danach in einem zweiten Schritt mit dem Validierungsverfahren für den Sozialbereich anzuknüpfen, und dabei die Erfahrungen aus dem ersten Bereich einfließen zu lassen.

Die Kommission und der Vorstand haben sich dafür ausgesprochen, das Hauptaugenmerk vorerst auf die Konsolidierung der Bedingungen für eine gelingende, komplementäre Entwicklung der Berufsidentitäten der verschiedenen Berufsbildungsgänge zu richten (siehe oben), bevor die Möglichkeit des Validierungsverfahrens für Bildungsleistungen dem interessierten Personenkreis zugänglich gemacht wird.

Weitere Themen

Die ständige Kommission « Soziales » hat ebenfalls folgende Themen behandelt:

- Integration der neuen Berufe in die Arbeitsteams und Aufgaben- und Kompetenzenverteilung ;
- Aufnahme und Begleitung der Auszubildenden durch die Berufsleute ;
- Rekrutierung einer Chefexpertin (namentlich Frau Rohrbasser) ;
- Delegation von Kommissionsmitgliedern in verschiedene nationale Kommissionen;
- Zusammenkunft der Lehrbetriebe (1.4.2009) ;
- Löhne der Auszubildenden ;
- usw.

Übergreifende Themen

Die Ausgewogenheit der Arbeitsteams

Wie bereits vorangehend erläutert wurde, stellt die Frage um eine möglichst ausgewogene Entwicklung der Arbeitsteams ein zentrales Anliegen dar. Die Aufnahme von Kolleginnen und Kollegen aus neuen Berufsrichtungen in bestehende Arbeitsteams ist unweigerlich mit einer gewissen Verunsicherung bei den alteingesessenen Berufsleuten verbunden, und es ist sehr wichtig, diesbezügliche Fragen zu thematisieren.

Im Einklang mit ihren Zielen und Aufgaben ist es für die OdA eine Selbstverständlichkeit, sich diesen entwicklungsleitenden Fragen anzunehmen, die dafür notwendigen Ressourcen zu erschliessen und Synergien zu entwickeln. Aus ihrer strategischen Positionierung heraus erscheint es sinnvoll, mittels der Einsetzung von Arbeitsgruppen die Institutionen in diesen Entwicklungsprozess einzubinden. Da die anstehenden Herausforderungen ebenfalls weitgehend die globale Gesundheits- und Sozialpolitik betreffen, ist die OdA sehr daran interessiert, mit den kantonalen Behörden eine enge Zusammenarbeit zu pflegen.

In diesem Sinn wurden beim Kanton verschiedene Vorschläge eingereicht, welche auch auf den Zuspruch einer finanziellen Unterstützung vonseiten dieses wichtigen Partners abzielen. In der Tat würde das aktuelle Budget der OdA nicht ausreichen, um die Gesamtheit aller Aufgaben bewerkstelligen zu können. Wir kommen weiter unten noch einmal auf diesen Punkt zu sprechen.

Entwicklung der Löhne der Auszubildenden

Die Löhne der Auszubildenden waren bis Ende 2009 den Gegebenheiten der verschiedenen Ausbildungsgänge angepasst, d.h. der im Sozialbereich praktizierten dual-degressiven Form und der im Gesundheitsbereich üblichen Form „Schule – Praktika“. Diese Unterschiede sind zurzeit den oben angesprochenen Veränderungsprozessen unterworfen. Im Juni 2009 hat die OdA entsprechend neu überarbeitete Salärnormen vorgeschlagen, welche die Verhältnisse im Kanton Freiburg gleichzeitig den Empfehlungen der nationalen Organisationen näher bringen werden. Auch in dieser Frage war die Zustimmung durch die zuständige kantonale Behörde als hauptsächliche Vertragspartnerin der diesbezüglich aufzuwendenden Finanzmittel notwendig. Wir sind sehr erfreut darüber, dass wir eine Vereinbarung aushandeln konnten, welche es uns erlaubt, ab dem 01.01.2010 den Auszubildenden FAGE und FABE neue Lohnbedingungen anzubieten.

Erwachsenenbildung

Die Frage der Vertragsbedingungen für Erwachsene in Ausbildung hat die OdA ebenfalls beschäftigt. Es handelt sich dabei um einen wichtigen Themenbereich, welcher auch die Institutionen und ihre Personalverantwortlichen interessiert, da er die Anerkennung der Arbeitszeiten einschliesst, welche Angestellte an den Schulen oder in überbetrieblichen Kursen (voll- oder teilzeitlich) verbringen, und somit einen direkten Einfluss hat auf die Stellendotierung in den Institutionen.

Mehrere diesbezügliche Szenarien konnten in Zusammenarbeit mit der GSD und dem BBA ausgearbeitet werden, um diese Fragen bis zum Frühling 2010 hinreichend klären zu können. Jeder der verschiedenen Lösungsvorschläge zieht jedoch zahlreiche Folgen und Nebeneffekte mit sich, welche sorgfältig zu prüfen sind, sodass zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Jahresberichts noch keine Lösung offiziell verabschiedet werden konnte.

Die OdA verfolgt weiterhin das Ziel, interessierten Erwachsenen den Zugang zu qualifizierenden Aus- und Weiterbildungen zu erleichtern.

Logo, Webseite, Papeterie

Eine Organisation muss sich über einen prägnanten optischen Auftritt in ihrem Umfeld sicht- und erkennbar machen und damit ihre Position markieren. Das anfängliche Budget der OdA sah einen

entsprechenden Posten für diesbezügliche Aufwendungen vor. Bereits im März hatte sich der Vorstand für ein Logo entschieden, welches durch ein professionelles Grafikerbüro gestaltet wurde. Der Druck von Visitenkarten, Briefpapier, Umschlägen und weiteren Dokumenten konnte in Auftrag gegeben werden. Es wurde ebenfalls eine Webseite eingerichtet, welche im Verlaufe des Sommers aufgeschaltet werden konnte. Interessierte Personenkreise haben nun die zeitgemässe Möglichkeit, sämtliche Informationen zur OdA darüber abzufragen und sich über zahlreiche Links breitgefächerte Informationen zur Berufsausbildung in unserem Wirkungsfeld zu beschaffen.

Kommunikation

Nebst den Zusammenkünften im Rahmen des OdA-Netzwerks (siehe weiter unten) pflegte der Präsident im Verlaufe des Jahres zahlreiche Kontakte zu folgenden Instanzen und betroffenen Personenkreisen:

- Direktionen mehrerer Freiburger Institutionen ;
- Personaldienste und AbteilungsleiterInnen ;
- Ausserkantonale Instanzen : Schulen, Dienststellen, Unternehmen ;
- Zusammenkunft der Experten/Expertinnen und Präsentation der OdA ;
- Zusammenkunft der Lehrpersonen der ESSG ;
- Generalversammlung des FSV;
- AvenirSocial ;
- Auszubildende, Eltern und interessierte Personen ;
- verschiedene informelle Kontakte.

2009 sind in der Lokalpresse verschiedene Artikel erschienen. Ein ausführlicher Themenschwerpunkt zur FABE-Ausbildung wurde in der Tageszeitung „La Liberté“ zum Anlass der EFZ-Diplomfeier im Juli veröffentlicht. Die Generalversammlung der OdA wurde in dieser Zeitung ebenfalls mit einem detaillierten Bericht kommentiert.

AssistentIn Gesundheit und Betreuung EBA (zweijährige Lehre)

Die nationalen Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich haben sich gemeinsam für die Einführung einer neuen Berufsbildung mobilisiert. Die zweijährige Lehre zum/zur AssistentIn Gesundheit und Betreuung EBA kann ab 2012 Erwachsenen und Jugendlichen angeboten werden, welche in entsprechenden Hilfsfunktionen tätig zu sein wünschen.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Ausbildung zur Hilfspflegerin verschwinden wird, aber dennoch zahlreiche Personen weiterhin interessiert sein werden, diesen Berufsweg einzuschlagen. In Institutionen für Menschen mit Behinderung sind zahlreiche MitarbeiterInnen ohne eine spezifische Ausbildung mit Pflege- und Betreuungsaufgaben betraut. Diese zweijährige Grundausbildung gäbe diesen Berufsleuten die Möglichkeit, sich die notwendigen grundlegenden Kompetenzen anzueignen.

Die nationale Reformkommission wurde 2009 ins Leben gerufen. Der Kanton Freiburg ist in diesem Projekt sehr gut vertreten, da zum einen der OdA-Präsident in dieser verantwortlichen Kommission das Amt des Vizepräsidenten bekleidet, und zum anderen Frau Rohrbasser von der ESSG Mitglied ist in zwei Arbeitsgruppen. In der einen Arbeitsgruppe wird die Umsetzung des Lehrplans und in der anderen die Ausarbeitung des Qualifikationsverfahrens behandelt.

Die OdA Freiburg wollte sich noch nicht zur Durchführung von Pilotprojekten verpflichten, wie das in anderen Kantonen geschieht. Der Hauptgrund für diese Entscheidung liegt in der bereits hohen Auslastung ihrer Vereinsorgane und Arbeitsgruppen durch die Implementierung der neuen Ausbildungsgänge und Berufe. Die Ausbildung zur Pflegeassistentin wird im Kanton Freiburg übrigens noch bis 2012 ausschliesslich für den Bereich der Alters- und Pflegeheime beibehalten.

Die OdA wird sich jedoch ohne Zweifel für die Entwicklung dieser neuen EBA-Ausbildung im Kanton Freiburg einsetzen, sobald diese auf nationaler Ebene validiert sein wird.

Das Netzwerk

Es wäre für eine Organisation wie die OdA unvorstellbar, ohne eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit ihren Partnern zu funktionieren. In gewisser Weise verpflichtet das Berufsbildungsgesetz die betroffenen Instanzen zu gemeinsamen Entscheidungsfindungsprozessen. Die OdA Freiburg ist bestrebt, sich über diese bloss gesetzliche Verpflichtung hinaus zu bewegen und Vernetzung und partnerschaftliche Zusammenarbeit als Geisteshaltung, also einen handlungsleitenden Grundwert in ihre Arbeit zu integrieren.

Die Lehrbetriebe

Als hauptsächliche Berufsbildungsakteure an vorderster Front stellen die Lehrbetriebe mit ihrem starken Engagement den Grundpfeiler sämtlicher bildungsfördernder Massnahmen dar. Wir möchten an dieser Stelle den unermüdlichen Einsatz der Direktionen der Lehrbetriebe, der leitenden Angestellten und der Arbeitsteams während dem ganzen Jahr besonders hervorheben und herzlich verdanken.

Sie alle sind in ihren konkreten Berufsumfeldern mit zahlreichen und oft komplexen Fragestellungen konfrontiert, welche weit über administrative oder budgetbezogene Belange hinausgehen. Sie betreffen oftmals die institutionelle Grundausrichtung, die Werthaltungen bezüglich der Betreuung und Begleitung von PatientInnen und BewohnerInnen: die Aufnahme von Auszubildenden, die Aufgabenverteilung, das Verständnis für die neuen Berufsprofile, die Entwicklungssteuerung der Organigramme, usw. Dazu braucht es viel Überzeugungsarbeit, eine partnerschaftliche Führungsphilosophie und den Willen zur Initiierung und Förderung von Denkprozessen.

Die OdA kann mit Freude die bedeutenden Leistungen hervorheben, welche im Berufsalltag in den Institutionen bewerkstelligt werden. Mehrere Zusammenkünfte mit den Lehrbetrieben haben bereits stattgefunden und weitere werden folgen. Diese Anlässe zum Informations- und Erfahrungsaustausch werden offenbar von allen Teilnehmenden sehr geschätzt.

Die Direktion für Gesundheit und Soziales

Wie bereits in den vorangegangenen Abschnitten erwähnt, ist die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden von zentraler Bedeutung, da ein beachtlicher Anteil der Fragestellungen und Aufgaben mit organisatorischen und finanziellen Konsequenzen verbunden ist. Es ist Aufgabe der OdA, ihre Handlungsoptionen vorzustellen, die auf nationaler Ebene getroffenen Entscheidungen und die daraus hervorgehenden kantonalen Verpflichtungen an die Kantone weiterzuleiten und, in diesen Zeiten des Wandels, die notwendigen diesbezüglichen politischen Auseinandersetzungen anzuregen.

Die Vorsteherin der GSD hatte jederzeit ein offenes Ohr für die hauptsächlichen bildungspolitischen Anliegen und die daraus erwachsenden Notwendigkeiten bezüglich der Zusammenarbeit. Die GSD hat zwei BehördenvertreterInnen in die ständigen Kommissionen entsandt, womit die Arbeitsbeziehungen und die Informationsübermittlung erleichtert werden. Wir sind sehr erfreut über diese konstruktive Zusammenarbeit.

Das Amt für Berufsbildung

Das Amt für Berufsbildung ist für die Arbeit der OdA ein unabdingbarer Partner. Wie einleitend angemerkt, kann ein Organismus ohne den anderen nicht funktionieren... und umgekehrt.

Wir möchten an dieser Stelle die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den beiden Instanzen hervorheben. Die Teilnahme des Abteilungsleiters an den Sitzungen der ständigen Kommissionen ermöglicht eine reibungslose Abwicklung der Beschlussfassung, insbesondere da er uns auf juristische Sachverhalte aufmerksam macht, welche uns als Vollblutpraktiker leicht entgehen könnten.

Ein ständiger Austausch dieser beiden Instanzen und die Erarbeitung gemeinsamer Stellungnahmen verhelfen in zahlreichen Projekten zu koordinierten Fortschritten. Diese wertvolle Zusammenarbeit trägt massgeblich dazu bei, unseren gemeinsamen Auftrag in der Bildungsförderung auf allen Ebenen voranzutreiben.

Die Schulen

Die Schulen der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe sind ebenfalls unerlässliche Partnerinnen der OdA. Wir dürfen uns über eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit ihnen freuen.

Die **ESSG** ist in beiden ständigen Kommissionen vertreten. Zahlreiche Arbeitsschritte wie z.B. Umfragen, Informationen zuhänden der Lehrbetriebe und deren AusbilderInnen, die Einrichtung der ÜK usw. werden gemeinsam bewerkstelligt. Der OdA-Präsident wird einmal pro Monat an die Direktionssitzung der Schule eingeladen und unterhält mit ihr darüber hinaus einen regen Kontakt per Email. Diese ausgezeichnete Zusammenarbeit ermöglicht eine flexible und fließende Projektentwicklung sowie die gegenseitige Bereicherung beider Partner durch den kontinuierlichen Austausch von Erfahrungen und Wissensbeständen.

Anlässlich der Übergabe der EFZ (durch die VWD) haben die ESSG und die OdA die Gelegenheit gemeinsam genutzt, im Anschluss an die Diplomfeier den LehrgängerInnen und ihren Familien einen Aperitif zu offerieren, sehr zur Freude aller Anwesenden. Dieser gesellige Anlass wurde durch die Anwesenheit von Frau Staatsrätin Anne-Claude Demierre geehrt, wofür wir ihr an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen möchten.

Auf der Tertiärstufe können wir auf die Zusammenarbeit mit der **HES-TS** und der **HEdS** zählen. Der Direktor respektive die Direktorin dieser Schulen sind an den Sitzungen der ständigen Kommissionen anwesend. Dieser Wissensaustausch und –transfer hat eine grosse Bedeutung, zumal es auch zum Auftrag der OdA gehört, eine ausgewogene Abstimmung der Ausbildungsniveaus zu ermöglichen und diese bis in die Arbeitsteams hineinzutragen. Diese Aufgabe ist hinsichtlich einer optimalen Nutzung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte sehr wichtig, wobei sich die Kontakte nicht auf die blossen Anwesenheit an den Direktionssitzungen beschränken: Die HEdS und die OdA haben zum Beispiel vereinbart, sich der Problematik des drohenden Personalmangels im Gesundheitsbereich gemeinsam anzunehmen und die Kommunikationsbestrebungen dafür zu koordinieren. Der Direktor der HES-TS hat, nebst anderen Aufgaben, bezüglich der Strukturierung der Kompetenzenraster eine federführende Rolle eingenommen.

Die Kommissionen (Experten- und Lehraufsichtskommission)

Das Berufsbildungswesen ist im Bereich der Erstausbildungen auf die effiziente Funktionsweise von ExpertInnengruppen und Lehraufsichtskommissionen angewiesen. Obwohl die Mitglieder dieser Gremien offiziell durch das BBA ernannt werden, wird die OdA bei jeder Nominierung um ihr Einverständnis angefragt.

Die OdA arbeitet mit beiden Kommissionen zusammen. Es wäre wünschenswert, diese Kommissionen mit zusätzlichen Mitgliedern aus verschiedenen beruflichen Horizonten verstärken zu können, um dadurch im gegenseitigen Interesse noch direktere Informationsquellen zu erschliessen. Mehrere Mitglieder der einen oder anderen Instanz sind an verschiedenen Orten in unterschiedlichen Funktionen aktiv. Die Zusammenarbeit mit selber stark vernetzten Persönlichkeiten im Rahmen dieser Kommissionen leistet dem Informationsfluss und einer auf Kohärenz angelegten Gesamtentwicklung Vorschub. Wir befinden uns im Moment in einer durchaus zufriedenstellenden Situation.

Die OdA hat die Aufgabe übernommen, Qualifikationskommissionen ins Leben zu rufen, welche zukünftig die Chefexperten in ihrer Funktion unterstützen werden. Für beide Bereiche „Gesundheit“ und „Soziales“ konnten entsprechende Gremien gebildet werden. Sie nehmen ihre Tätigkeit ab 2010 auf. Wir möchten an dieser Stelle den lobenswerten Einsatz der ExpertInnen im Rahmen dieses Arbeitsschrittes hervorheben und ihnen dafür herzlich danken.

Die Romandie

Uns wurde schnell klar, dass die kantonale OdA ihre Tätigkeit nicht im Alleingang aufbauen kann. Der Präsident hat folglich ab 2009 die Initiative ergriffen, die Präsidenten der anderen Westschweizer OdA zu vernetzen. Diese OdA vereinigte zu Beginn nur die OdA des Gesundheitsbereichs, da für den Sozialbereich mit der FORs eine analoge kantonsübergreifende OdA bereits existierte. Innert kurzer Zeit hatte sich aber diese OdA Romandie auf beide Sektoren erweitert. Es stellte sich in der Tat heraus, dass sämtliche OdA der Westschweiz (mit Ausnahme jener des Kantons Waadt) beide Bereiche in sich vereinen. Ausserdem ist anzumerken, dass die FORs eine eher strategische denn operationelle Funktion innehat und die kantonalen OdA in ihrem Vorstand nur schwach vertreten sind.

Nach einer informellen Anlaufphase, welche sich bis in den Sommer erstreckte, konnte die Situation mit der Vereinigung aller Westschweizer OdA unter dem Namen « OdA Romandie » geklärt werden. Mit diesem Zusammenschluss wird bezweckt, Synergien zu schaffen und aus den Erfahrungen jeder kantonalen OdA gegenseitig profitieren zu können. Zahlreiche Themen kommen in diesem interkantonalen Rahmen zur Sprache. Die ÜK, das Validierungsverfahren, verschiedene Erfahrungen (Netzwerk der Lehrbetriebe, interdisziplinäre Praktika), die Entwicklung der Lehrpläne, die Zusammenarbeit mit den politischen Instanzen, die Förderung der Berufe im Gesundheitsbereich, die Zusammenarbeit mit den Dachverbänden, usw.

Zurzeit steht der Freiburger OdA-Präsident dieser Westschweizer Gruppe vor. Das Sekretariat wird von der Generalsekretärin der OdA Wallis geführt.

Nationale Ebene

Zwischen der OdA Freiburg und den nationalen Organisationen haben über verschiedene Wege zahlreiche Kontakte stattgefunden. Es wurden verschiedene Arbeitsgruppen eingesetzt und es fanden regelmässige Zusammenkünfte zwischen den nationalen (OdA Santé und SavoirSocial) und den kantonalen Organisationen (kantonale OdA) statt. Über den formellen Aspekt hinaus konnten auch persönliche Kontakte geknüpft werden, welche die koordinierte Entwicklung auf der Ebene der Kantone angenehm erleichtern.

Organisation der OdA

Vorstand

Der Vorstand hat eine strategische Rolle inne und ist somit für alle richtungsweisenden Entscheidungen verantwortlich. Er hat sich im Verlaufe des Jahres 2009 insgesamt sechs Mal versammelt und dabei alle Themen behandelt, welche durch die ständigen Kommissionen vorbereitet wurden. Die ständigen Kommissionen spielen ihrerseits eine vorwiegend operationelle Rolle.

Die Entwicklung der visuellen Identität der OdA war eines der wichtigsten Traktanden während diesem ersten Vereinsjahr. Die Ausweisung einer klaren optischen „Visitenkarte“ trägt massgeblich zur Umsetzung der zu bewältigenden Aufgaben bei. Wir konnten dafür auf die professionellen Dienstleistungen eines Grafikerbüros zählen, welches uns ab Jahresbeginn verschiedene Konzepte und Entwürfe vorstellte, welche der Mission unserer Organisation, ihren Aufgaben und ihrem zukünftigen Einzugsgebiet Rechnung trugen. Dieser erste Schritt ebnete den Weg zur Einrichtung einer Webseite ab Sommer 2009 und der Möglichkeit, fortan mittels klar identifizierbaren Dokumenten mit unseren Partnern kommunizieren zu können. Diese ersten Massnahmen widerspiegeln die Ambition der OdA, sich im Kanton Freiburg als Hauptansprechpartnerin für sämtliche Fragen zur Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialbereich zu profilieren.

Der Vorstand hatte ausserdem die Freude, Frau Aline Schuwey in seinem Kreis als neues Mitglied willkommen zu heissen. Frau Schuwey ersetzte Herr Dolci, welcher von seinem Amt zurücktrat.

Ständige Kommissionen

Die ständige Kommission « Soziales » hat 2009 sieben Mal und die Kommission « Gesundheit » fünf Mal getagt und dabei die unterschiedlichsten Themen behandelt, welche auf den obenstehenden (nicht erschöpfenden) Listen unter den jeweiligen Kapiteln zu den beiden Bereichen wiedergegeben werden.

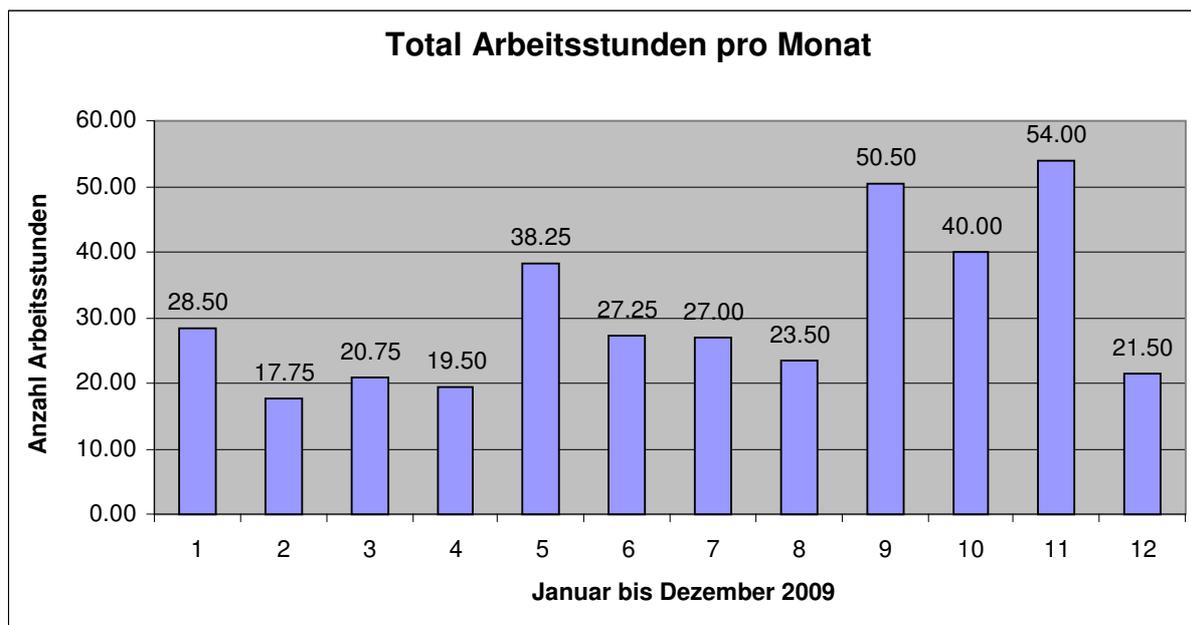
Die geleistete Arbeit hat einen unmittelbaren Bezug zur konkreten Berufspraxis. Dank den beiden für alle betroffenen Berufsfelder repräsentativen Kommissionen können mögliche Handlungsoptionen gesammelt, Aktionspläne entwickelt, Vorschläge zur Beschlussfassung an den Vorstand eingereicht sowie eine ganze Reihe von sehr unterschiedlichen und konkreten Massnahmen umgesetzt werden. Die Einsatzbereitschaft aller Kommissionsmitglieder ist bemerkenswert. Sie sind in vielen Fällen in mehreren Bereichen der Berufsbildung aktiv und erleben die Tücken des gegenwärtig im Wandel begriffenen Umfeldes aus nächster Nähe.

Wir möchten auf unser kontinuierliches Bestreben hinweisen, die verschiedenen Achsen der Berufsbildung und der Entwicklung der Arbeitsteams so gut wie möglich aufeinander abzustimmen, um diese schrittweise und harmonisch zu einem stimmigen Gesamtbild zusammenzufügen. Mit dieser vernetzten, interaktiven Herangehensweise werden die Resultate unserer Bemühungen für weite Kreise nutzbar gemacht werden können, und damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Berufsbildungslandschaft leisten.

Tätigkeit des Präsidenten

Jean-Marc Fonjallaz präsidiert sowohl den Vorstand als auch die ständigen Kommissionen, wodurch eine kohärente Projektentwicklung garantiert werden kann. Der Präsident ist Kontaktperson gegenüber den externen Instanzen (siehe oben) und ist ebenfalls mit Sekretariats- und Buchhaltungsaufgaben betraut.

Die folgende schematische Darstellung gibt einen Überblick zu den 2009 geleisteten Arbeitsstunden:



Der Präsident hat 2009 insgesamt 370 Arbeitsstunden geleistet, was einem Arbeitspensum von beinahe 20% entspricht.

34% dieser Arbeitszeit wurde für administrative Aufgaben aufgewendet. 25% wurden kantonalen Zusammenkünften gewidmet. Die Vorstands- und Arbeitsgruppensitzungen machten einen Anteil von 12% aus, die Kommissionssitzungen 16%.

Ausserkantonale Sitzungen haben 13% der gesamten Arbeitszeit in Anspruch genommen, wobei nur die reine Arbeitszeit (ohne Anreise) berechnet wurde.

Finanzierung

Die Finanzierung der OdA wird über Mitgliederbeiträge und deren Pauschalbeiträge gesichert. Zudem konnte die OdA von einem ausserordentlichen Unterstützungsbeitrag einer Stiftung profitieren (siehe oben), womit eine ausgeglichene Jahresrechnung erzielt werden konnte.

Es ist hingegen anzumerken, dass die OdA weiterhin auf der Suche ist nach zusätzlichen Finanzierungsquellen. Die für 2010 geplante Aktivitätsentwicklung und die sehr wahrscheinlich scheinende Erweiterung ihrer Aufgabengebiete werden sich ohne zusätzliche finanzielle Unterstützungsbeiträge nicht bewerkstelligen lassen. Gemäss dem Strategieplan der OdA Santé wird den kantonalen OdA im Rahmen der Umsetzung der Massnahmen eine federführende Rolle übertragen werden. Diese zukünftigen Aufgaben verlangen nach zusätzlichen logistischen und finanziellen Mitteln. Gewisse, insbesondere administrative Aufgaben sollten bis dahin delegiert werden können.

Die Jahresbilanz 2009 schliesst mit einem bescheidenen Gewinn von Fr. 232.25 im Rahmen einer gesamthaften Betriebsrechnung über Fr. 64'564.40. Es konnte eine Reserve für die Berufsförderung in der Höhe von Fr. 6'500.- angelegt werden.

Es ist anzumerken, dass die Mitgliederinstitutionen und -organisationen bis anhin die Sitzungs- und Reisekosten ihrer Vertreterinnen und Vertreter selber übernommen haben. Ab 2010 wird die OdA Sitzungen im Rahmen von spezifischen Projekten über ihr Budget entschädigen können.

Schlusswort

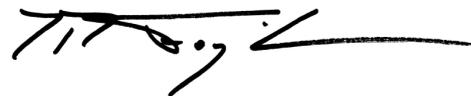
Rückblickend auf das erste volle Vereinsjahr kann festgestellt werden, dass die OdA innerhalb ihrer Aufgabengebiete eine federführende Rolle bezüglich der Berufsbildung wahrnehmen und entwickeln konnte. Sie hat dabei ihrer auf Partizipation und Handlungskohärenz ausgerichteten Strategie Ausdruck verliehen.

Es ist absolut bemerkenswert, in welchem Masse die Thematik der Berufsausbildung zu mobilisieren vermag. Die Akteurinnen und Akteure der OdA engagieren sich mit Motivation und Herzblut in ihren verschiedenen Aufgabenbereichen, was auch ihrem Präsidenten Flügel wachsen lässt. Ich möchte an dieser Stelle allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, welche sich auf verschiedenen Ebenen (und oft auch an verschiedenen Orten gleichzeitig) dafür einsetzen, dass unsere angehenden Berufsleute in der Berufswelt ihren rechten Platz mit angemessenen Kompetenzen finden können, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Diese erste Bilanz zeigt auch klar auf, dass unsere Kommunikation nach aussen in Zukunft noch verbessert werden muss. Zurzeit leistet uns die Webseite nützliche Dienste. Dennoch muss die Kommunikation noch aktiver ausgestaltet werden, und dafür ist die Herausgabe eines **OdA-Newsletters** geplant. Dieses Vorhaben konnte aufgrund von Zeitmangel und eingeschränkten Möglichkeiten bezüglich Budget und Sekretariat bisher noch nicht realisiert werden. Wir sind dennoch davon überzeugt, dass ein schnelles Informationsmittel für die Betriebe von grossem Nutzen wäre und einen signifikanten Beitrag zur kantonalen Berufs- und Bildungsförderung leisten könnte. Eine weitere Notwendigkeit wäre – wir haben es in diesem Jahresbericht oft genug hervorgehoben – die Einrichtung von Orten zum Dialog zugunsten der kontinuierlichen Entwicklung und Förderung der Gruppendynamik in den Arbeitsteams.

Wir können abschliessend feststellen: Die Gründung der OdA Freiburg entsprach einem echten Bedürfnis. Innerhalb eines Jahres hat sie sich im Kanton etablieren können und strahlt bereits über die Kantonsgrenzen hinaus. Mit Motivation und Freude wird die OdA ihre Arbeit im Rahmen der ihr zur Verfügung gestellten Mittel und Möglichkeiten fortführen. Sie wird weiterhin alles daran setzen, den leistungsfähigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Institutionen und Dienststellen im Gesundheits- und Sozialbereich alle notwendigen Mittel und Möglichkeiten anzubieten, damit sie ihrer Verantwortung gegenüber den betreuten Personen mit qualitativ hochstehenden Dienstleistungen gerecht werden können.

Gemeinsam, solidarisch und zum Aufbruch bereit werden wir die grossen Herausforderungen der Zukunft meistern. Ein herzliches Dankeschön an alle !



Jean-Marc Fonjallaz

Präsident der OdA Gesundheit und Soziales - Freiburg

Beilage: Glossar

Misery, den 8. April 2010/jmf

Glossar

ABE	Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung
BBA	Amt für Berufsbildung
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung
EKSD	Direktion für Erziehung, Kultur und Sport
ESSG	Berufsfachschule Soziales-Gesundheit von Grangeneuve
FABE	Fachmann Betreuung / Fachfrau Betreuung
FAGE	Fachmann Gesundheit / Fachfrau Gesundheit
FCGF	Freiburger Krippenverband
FNPG	Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit
FORs	<i>Westschweizer OdA für den Gesundheitsbereich</i>
FSV	Freiburger Spitex Verband
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
GSD	Direktion für Gesundheit und Soziales
HEdS-FR	Hochschule für Gesundheit Freiburg
HES	Fachhochschule
HES-TS	Fachhochschule Freiburg für Soziale Arbeit
HF	Höhere Fachschule
OdA Santé	<i>Nationale OdA für den Gesundheitsbereich</i>
SavoirSocial	<i>Nationale OdA für den Sozialbereich</i>
VWD	Volkswirtschaftsdirektion